

Quelle: Internet / Fürther Nachrichten vom 14.02.2008

Autor Dieter Schwab

Copyright © 2008 Fürther Nachrichten

Künstliche Gelenke können früh implantiert werden



Bitte Bild anklicken!

Egal, wie schlimm die Schmerzen im Hüft- oder Kniegelenk waren, der Ratschlag war bisher eindeutig: Ersetzen durch Implantate ja, aber so spät wie möglich. Denn nach rund 15 Jahren müssen sie ausgetauscht werden - und das lässt sich gut nur einmal machen.

Die Empfehlung ist mittlerweile überholt, sagt der Endoprothetik-Experte Dr. Peter Tichy von der Euromed-Clinic in Fürth. Denn es gibt neue Prothesen, die eine deutlich längere Haltbarkeit versprechen - und die pflanzt der Chefarzt an der Klinik für Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie auch schon 30-jährigen Patienten ein, wenn es beispielsweise nach einem Unfall zwingend notwendig ist - «und notfalls auch schon früher».

Nur ein Austausch

Denn zwar ist es immer noch richtig, dass es bei einem einzigen Austausch im Leben bleiben sollte, weil eine dritte Operation ziemlich schwierig werden kann. Aber neu entwickelte Implantate halten mit hoher Wahrscheinlichkeit sehr viel länger als bisher.

Hüfte oder Knie alter Bauart können im Schnitt etwa um die 15 Jahre im Körper bleiben, jetzt sind 20 oder sogar 30 Jahre im Bereich des Möglichen. Denn auch wenn sich ein Hüftgelenk gelockert hatte - das war nur ein Symptom, nicht aber das eigentliche Problem, sagt Peter Tichy. Denn das saß dort, wo im Gelenk selbst die Flächen aufeinander rieben. Denn die waren mit Kunststoff beschichtet, der sich abrieb. Die Teilchen wanderten nach außen und setzten sich zwischen Knochen und Gelenk fest. Natürlich lösten diese Fremdkörper Abwehrreaktionen aus, die letzten Endes zur Lockerung führten.

Kunststoff und Metall

Deshalb wird in der neuen Hüftimplantate-Generation auf Kunststoff verzichtet, wann immer das geht. Nun reiben Keramik oder Metalllegierungen aufeinander. Das wird seit etwa zehn Jahren in der Bundesrepublik erprobt. «Bisher gab es noch keine Komplikationen durch Metallionen», fasst Tichy das Ergebnis von Gewebeproben zusammen.

Beim Knie waren es bisher die Drehbewegungen, die die Haltbarkeit begrenzten. Sie führten zu Scherkräften, die auf die Dauer das Gelenk locker werden ließ. Eine besondere Konstruktion lässt nun auch diese Rotation zu; und zwar soweit, dass Asiaten zum Beispiel in den Schneidersitz gehen können. Die Reibungsflächen sind zwar weiter mit Kunststoffen beschichtet, die aber sehr viel haltbarer sind als bisher und nur um ein Vielfaches kleinere Moleküle abgeben. Nach den bisherigen Erfahrungen lassen sich die bisher befürchteten Probleme damit vermeiden.

Der Fortschritt hat seinen Preis: Ein gutes herkömmliches Gelenk kommt auf rund 1000 Euro, für ein neuartiges Produkt müssen zwischen 1500 und 2000 Euro angelegt werden.

Seminar für Patienten

Über diese und zahlreiche andere Neuerungen bei Gelenkimplantaten informieren die Ärzte der Euromed-Clinic am Samstag, 16. Februar, zwischen 10 und 14 Uhr bei einem Patientenseminar im Klinikgebäude, Europa-Allee 1, Fürth. Die Veranstaltung ist kostenlos, eine Anmeldung nicht notwendig.

Dieter Schwab